Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **40 (1953)**

Heft 11: **Neues Universitätsspital in Zürich**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

tel, Apparate, Werkzeuge und Maschinen, Packungen und Werbegraphik (der schwächste Abschnitt), Geschäftsräume und Geschäftshäuser (auch dies nicht sehr überzeugend). *W.R.*

Industribostäder – Company Housing

Photographs and plans of housing built at Swedish plants 1940–1950. 85 Seiten mit 84 Abbildungen und Plänen. Industriens Bostadsförening, Stockholm 1950

Die schwedische Industrie, soweit sie sich nicht in Großstädten befindet, hat 1945 eine Vereinigung gegründet, die sich mit den Fragen von Arbeiterwohnungen und -siedlungen beschäftigt. Sie hilft ihren Mitgliedern bei der Vorbereitung, Finanzierung und Durchführung solcher Bauvorhaben. In vorliegendem Buche wird über eine fünfjährige Tätigkeit der Vereinigung berichtet.

Was beim Durchblättern der reichlich mit Photomaterial ausgestatteten Publikation auffällt, ist die diesem Arbeiterwohnungsbau zugrunde liegende Gesamtplanung. Von einer Reihe von kleinen und größeren Industrien, die über das große Land zerstreut liegen, sind Siedlungspläne dargestellt, die sich nicht darauf beschränken, Wohnhäuser zu erstellen, sondern im Sinne einer großzügigen Gesamtplanung auch dafür sorgen, daß Kindergärten, Ladenlokale, Freizeiträume, Zentralwäschereien, Bastuanlagen und Wohnungen für Junggesellen beiderlei Geschlechts bereitgestellt werden.

Die Lösungen selbst bewegen sich im Rahmen des aus Skandinavien Bekannten, eines relativ hohen Durchschnitts, aus dem allerdings nur wenige Einzellösungen hervorragen. Einige Siedlungen, die Arch. Ralph Erskine gebaut hat, so die Siedlung von Gyttorp, wo Nitroglyzerin hergestellt wird, fallen besonders auf. Meistens wird mit Einfamilienreihenhäusern oder sogenannten Kettenhäusern gearbeitet, einer Bauart, die sich für den speziellen Zweck des Arbeiterheims vorzüglich eignet. *Zie.*

Martin Mittag: Baukonstruktionslehre

332 Seiten mit 7650 Zeichnungen und 475 Tabellen. 2. Auflage. C. Bertelsmann, Gütersloh 1952. DM 42.–

Der Charakter des Buches wird durch die außerordentlich hohe Zahl von Zeichnungen und Tabellen offenkundig: es handelt sich um ein katalogartig organisiertes Werk über die Hochbaukonstruktionen. In kleinen, aber scharfen Abbildungen wird alles dargestellt, was irgendwie zum Bauen gehört: die Vollständigkeit ist so gründlich, daß sie reizt, nach Lücken zu fahnden. Es lassen sich keine finden, sogar eine Tabelle der Fittings ist da. Nur: ein Wörterbuch ist noch keine Grammatik und ein Baukatalog noch keine Lehre. Wird die Formel für den Wärmedurchgang verstanden, wenn die Bedeutung der darin enthaltenen Wärmeleitzahl ungesagt bleibt? Und woher soll die Einsicht in das statische Kräftespiel kommen, wenn die Formeln nur als Rezepte gegeben werden? Damit sei nichts gegen die Nützlichkeit des Werkes für den Fachmann gesagt, der darin eine Menge Hinweise und Beispiele findet, die anregen oder eigene Erfahrungen bestätigen werden, um so mehr als auch die Schweiz mit zahlreichen Konstruktionen darin vertreten ist. *H.S.*

Eingegangene Bücher

Douanier Rousseau (1844–1910). With an introduction and notes by R. H. Wilenski. The Faber Gallery. 24 Seiten mit 10 Farbtafeln. Faber & Faber Ltd., London. 9s. 6d.

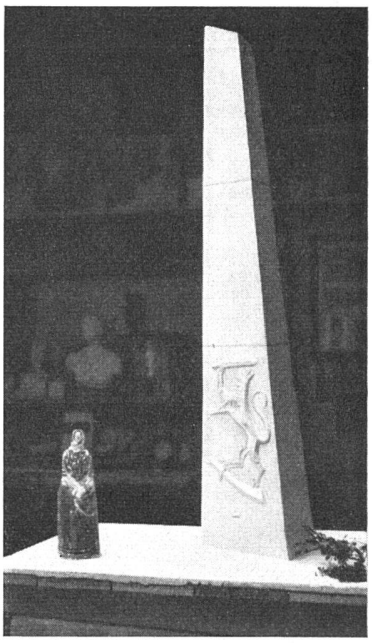
Gerhard Gollwitzer: Freude durch Zeichnen. Eine kleine Zeichenschule für willige Leute. 96 Seiten mit 175 Abbildungen. Otto Maier, Ravensburg 1953. DM 6.50

Wettbewerbe

Entschieden

Mannerheim-Gedenkstätte in Montreux

Die «Schweiz. Vereinigung der Freunde Finnlands» führte einen beschränkten Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Mannerheim-Gedenkstätte durch, die zu Ehren des finnischen Marschalls und der finnischen Nation in Montreux errichtet wird. Eingeladen waren die Bildhauer Franz Fischer, Zürich; Robert Lienhard, Winterthur; Milo Martin, Lausanne. Die Entschädigung an die Künstler für ihre Entwürfe betrug je Fr. 800. In den ersten Rang, mit Empfehlung zur Ausführung, wurde das Projekt von Franz Fischer erhoben. Der Jury gehörten an: Prof. G. von Salis (Präsident); Albert Mayer, Syndic von Montreux; Hermann Hubacher, Bildhauer, Zürich; Charles Chinet, Maler, Rolle; Rino Tami, Arch. BSA, Lugano, wobei die letztgenannten drei Herren Mitglieder der Eidgenössischen Gleyre-Stiftungskommission sind.



Franz Fischer, Projekt für eine Mannerheim-Gedenkstätte. Die Form des Wahrzeichens wurde aus dem Schiffsbug entwickelt; es trägt das finnische Wappen mit dem kämpfenden Löwen auf dem «Ostschwert».
Photo: ATP Bilderdienst, Zürich

Ideenwettbewerb Schul-, Sport- und Badeanlagen Heßgut-Steinhölzli, verbunden mit Projektwettbewerb Erweiterung der Primarschule Heßgut und Erstellung einer Turnhalle in Köniz (Bern)

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 4000): Franz Meister, Architekt, Bern; 2. Preis (Fr. 3600): Ernst Wirz, Arch. SIA, Bern, Mitarbeiter: Jos. Schüpfer, Architekt, Bern; 3. Preis (Fr. 3200): Hans und Gret Reinhard, Architekten BSA, Bern; 4. Preis (Fr. 2800): Olivier Moser, Architekt, Bern; 5. Preis (Fr. 2400): Hans Andres, Arch. BSA, Bern; ferner ein Ankauf zu Fr. 1000: Fritz Leuenberger, Architekt, Liebefeld; sowie zwei Ankäufe zu je Fr. 750: Hermann Steffen, Arch. SIA, Liebefeld; Hans Brechbühler, Arch. BSA, Bern, Mitarbeiter: Werner Peterhans, Rolf Siebold, André Stein, Architekten, Bern. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projek-

Wettbewerbe

Veranstalter	*Objekt*	*Teilnehmer*	*Termin*	*Siehe Werk Nr.*
Stadtrat von Winterthur	Primarschulhaus «Schönengrund» mit Doppelturnhalle in Winterthur	Die in der Stadt Winterthur heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1950 niedergelassenen Fachleute	30. Nov. 1953	Juli 1953
Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich	Neues Physikgebäude der Universität Zürich	Die im Kanton Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1952 niedergelassenen Architekten	30. Nov. 1953	August 1953
Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich	Kantonsschule auf dem Freudenbergareal in Zürich	Die im Kanton Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens seit 1. Januar 1952 niedergelassenen Architekten	verlängert bis 11. Jan. 1954	August 1953
Schulhausbau- und Studienkommission Allschwil	Primarschulhaus mit Turnhalle in Allschwil	Die im Kanton Baselland heimatberechtigten und die seit mindestens 1. Januar 1950 in den Kantonen Baselland und Baselstadt niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	1. Dez. 1953	Sept. 1953
Stadtrat von Kreuzlingen	Gestaltung des Strandbadgebietes in Kreuzlingen	Die in der Stadt Kreuzlingen heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1953 niedergelassenen Fachleute schweizerischer Nationalität	31. Jan. 1954	Oktober 1953
Gemeinde Windisch	Primarschulhaus mit Turnhalle in Windisch	Die im Bezirk Brugg heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1952 niedergelassenen Architekten	29. Jan. 1954	November 1953

tes mit der Weiterbearbeitung der Aufgabe zu betrauen. Preisgericht: Gemeindepräsident W. Antener; A. Wildi; Werner M. Moser, Arch. BSA, Zürich; Otto H. Senn, Arch. BSA, Basel; Henry Daxelhofer, Arch. BSA, Bern; Bauinspektor J. Mathys.

Schulhausanlage in der «Grünau» in Sirnach

In diesem beschränkten Wettbewerb unter 6 eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1200): E. Schoch, Architekt, Zürich; 2. Preis (Fr. 1000): Hermann Schmidt und Karl Zöllig, Architekten SIA, Sirnach/Flawil; 3. Preis (Fr. 800): Hermann Weideli und Karl Eberli, Architekten, Kreuzlingen. Außerdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von Fr. 1000. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung und späteren Durchführung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Pfarrer Alois Roveda; E. Eidenbenz; Dir. O. Hintermeister; Adolf Kellermüller, Arch. BSA, Winterthur; E. A. Steiger, Arch. BSA, St. Gallen.

Wandbild im Treppenhaus des Quartierschulhauses Steingut in Schaffhausen

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Ausführung): Hans Bächtold, Maler, Oberwiesen-Schleitheim; 2. Preis (Fr. 800): Harry Buser, Maler, Zürich; 3. Preis (Fr. 500): Werner Schaad, Maler, Schaffhausen; 4. Preis (Fr. 400): Hermann Alfred Sigg, Maler, Oberhasli (Zürich); 5. Preis (Fr. 300): Ferdinand Tissi, Maler, Thayngen; ferner zwei Ankäufe zu je Fr. 150: Paula Schudel-Petraschke, Malerin, Schaffhausen; Jacques Meyer, Maler, Schaffhausen. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Entwurfes mit der Ausarbeitung eines Entwurfs in Originalgröße zu betrauen. Preisgericht: Stadtrat E. Schalch, Baureferent (Vorsitzender); Stadtpräsident W. Bringolf; Stadtrat M. Stamm, Finanzreferent; Max Gubler, Maler, Unterengstringen; Karl Hügin, Maler, Bassersdorf; Carl Roesch, Maler, Dießenhofen; Stadtbaumeister G. Haug.

Tapetenentwürfe

Die Salubra AG., Basel, veranstaltete unter den Schülern der Fachklassen an der Allgemeinen Gewerbeschule Basel, der Gewerbeschule Bern, der Kunstgewerbeschule Zürich und der Textilfachschule Zürich einen Wettbewerb zur Erlangung von Tapetenentwürfen für eine Dessin-Kollektion. Es wurden 195 Entwürfe eingesandt. Das Preisgericht in Basel traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 300): Ernst Brand, Wabern/Bern; 2. Preis (Fr. 250): Rosmarie Burri, Zürich; 3. Preis (Fr. 200): Walter Lanz, Bern. Ferner vier Ankäufe zu je Fr. 100: Rös Gfeller, Rüfenacht/Bern; Ernst Brand, Wabern/Bern; Jens Fueter, Bern; Walter Lanz, Bern. Preisgericht: Dir. J. Itten SWB, Kunstgewerbeschule Zürich (Vorsitzender); W. Allenbach SWB, Arch. SIA und Graphiker, Bern; Alfred Altherr SWB, Arch. BSA, Zürich; Dir. B. von Grüningen SWB, Allgemeine Gewerbeschule Basel; M. R. Sarasin Salubra AG., Basel; H. Weber SWB, Salubra AG., Basel.

Neu

Primarschulhaus mit Turnhalle in Windisch (Aargau)

Eröffnet von der Gemeinde Windisch unter den im Bezirk Brugg heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1952 niedergelassenen Architekten sowie 6 eingeladenen Architektenfirmen. Dem Preisgericht stehen für die Prämiierung von 5 bis 6 Entwürfen Fr. 12000 und für eventuelle Ankäufe Fr. 2000 zur Verfügung. Preisgericht: K. Günther (Vorsitzender); K. Neuhaus, Ingenieur; H. Hächler, Arch. SIA, Zürich; Heinrich Oeschger, Arch. BSA, Zürich; Kantonsbaumeister M. Jeltsch, Solothurn; Ersatzmänner: Kantonsbaumeister K. Kaufmann, Aarau; B. Lauterburg, Ingenieur. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 20.— bei der Gemeindekanzlei Windisch bezogen werden. Einlieferungstermin: *29. Januar 1954.*